

**Call for Papers – Forum Sozialethik 2007**

**10.-12. September 2007 in der Kommende in Dortmund**

## **Toleranz & Solidarität** *Reflexionen und Anfragen im Kontext christlicher Sozialethik*

Von den einen werden sie totgesagt, von den anderen geradezu inflationär beschworen: Toleranz und Solidarität. Als Haltungen bzw. Tugenden des Individuums sollen sie überall dort wirksam werden, wo staatliche Problemlösungsstrategien versagen – aktuell besonders in Fragen sozialer Sicherheit und des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft. Diese beiden »heißen« Beispiele zeigen bereits eine – weitgehend exklusive – Zuordnung der beiden Begriffe zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Problemlagen an. Toleranz wird dort gefordert, wo unterschiedliche Identitätskonstruktionen und Lebensweisen aufeinander prallen. Solidarität ist gefragt, wenn andere in soziale Not geraten.

Nach diesem Verständnis suggeriert Toleranz eine passive Haltung, denn der Begriff fordert die Duldung von – und damit das Nicht-Einschreiten gegen – Überzeugungen, die nicht geteilt werden. Toleranz kann als Minimum gesellschaftlichen Miteinanders bezeichnet werden. Solidarität meint in einem stärker aktiven Sinn die Parteinahme für andere, nämlich dort, wo Recht und Gerechtigkeit vorenthalten werden. Toleranz ist angesichts von Unterschieden gefragt. Solidarität setzt »Geteiltes« voraus. Problematisch wird es, wenn Toleranz in Gleichgültigkeit umschlägt: Mit Toleranz kann man sich gut den/die andere vom Hals halten. Solidarität wiederum verkommt nicht selten zu Gruppenegoismus: Solidarisch sind wir gerne mit denen, die »zu uns« gehören, die ähnlich wie wir fühlen, leben und denken.

Diese Beobachtungen werfen eine Reihe von Fragen auf: Ist das wirklich so? Muss das so sein? Funktioniert Toleranz ohne Solidarität? Und Solidarität ohne Toleranz? Wie ist Solidarität zu denken, damit sie eben nicht in Gruppenegoismus mündet, und Toleranz, damit sie mehr als zwar nicht gewalttätiges, aber gleichgültiges Nebeneinanderher-Leben ist? Wie können die beiden Begriffe gegenseitiges Korrektiv sein? Wie kommen wir von der Toleranz zur Solidarität und von der Solidarität zur Toleranz? Braucht es dazu Brückenbegriffe? In welche gesellschaftlichen Machtverhältnisse ist die Rede von Toleranz und Solidarität eingebettet? Und für welche gesellschaftlichen Problemlagen sind Toleranz und Solidarität relevant?

Diese Fragen lassen sich auf – mindestens – drei Ebenen diskutieren:

- Was wird unter den Begriffen Toleranz und Solidarität – in der Tradition und aktuell – verstanden? Wie stehen sie zueinander? Wie sind sie normativ zu fassen? Genügt es, sie als Tugenden zu konzeptionieren? Was sind die Möglichkeiten und Grenzen der beiden Begriffe/Konzepte? Wie bedingen und behindern sie einander?
- Mit Fokus auf das – nicht nur – gesellschaftliche Zusammenleben ist zu fragen: In welchen Zusammenhängen wird Toleranz praktiziert, in welchen Solidarität? Wo wäre eine solche Praxis nötig? Wie kann der Begriff der Solidarität entgrenzt werden, damit Solidarität nicht ausschließend wirkt und gleichzeitig konkret praktizier- und lebbar ist? Und wie muss Toleranz begrenzt werden, damit sie nicht – mehr oder minder gleichgültig – jegliches Denken und Handeln nebeneinander stehen lässt?

- In welchen gesellschaftlichen Fragen wird Toleranz, in welchen wird Solidarität gefordert? Warum werden Solidarität und Toleranz für je bestimmte gesellschaftliche Fragen als relevant erachtet und in anderen Zusammenhängen ausgeblendet? Welche Interessen werden mit den Begriffen verdeckt? Welche Protagonisten bestimmen oder prägen den gesellschaftlichen Diskurs?

Wir laden herzlich dazu ein, eine Fragestellung in diesem Themenfeld zu erörtern und beim Forum Sozialethik zu präsentieren. Der Fokus des Beitrags kann sich dabei entweder auf eine der genannten drei Ebenen oder deren Verflochtenheit richten oder auch die Fragestellung anhand einer konkreten gesellschaftlichen Problematik erörtern.

Für die Vorstellung laufender Arbeiten und Projekte wird es ein eigenes Panel geben. Auch hierfür können Beiträge eingereicht werden.

### **Organisatorisches:**

Wir bitten um Zusendung eines Exposé von maximal zwei Seiten an eine der oder alle drei Organisatorinnen **bis 4. Mai 2007** per e-Mail.

Auf Basis der Einsendungen wird das Vorbereitungsteam das genaue Tagungsdesign erarbeiten. Pro Beitrag stehen 30 min zur Verfügung, weitere 30 min. sind für die gemeinsame Diskussion des Referates vorgesehen.

Im Anschluss an die Sichtung der Exposé und die Entwicklung des Tagungsdesigns wird das Vorbereitungsteam die ReferentInnen kontaktieren, um mit ihnen die weitere Vorgehensweise abzusprechen.

Auf Ihren und Deinen Beitrag freuen sich:

#### **Dr. Michelle Becka**

Lehrstuhl für Theologische Ethik  
 Fachbereich Katholische Theologie  
 Johann Wolfgang Goethe-Universität  
 Grüneburgplatz 1  
 60323 Frankfurt  
 069/798-32938  
 M.Becka@em.uni-frankfurt.de

#### **Dr. Maria Katharina Moser**

Lehrstuhl für Sozialethik und  
 Praktische Theologie  
 Universität des Saarlandes  
 Postfach 15 11 50  
 66041 Saarbrücken  
 0681/302-3143  
 m.moser@mx.uni-saarland.de

#### **Christine Oberer**

IZEW Tübingen  
 GK Bioethik  
 Wilhelmstr: 19  
 72074 Tübingen  
 07071/29 77 555  
 christine.oberer@gmx.de

\*\*\*

Das Forum Sozialethik ist eine Initiative junger Sozialethikerinnen und Sozialethiker. Es dient dem Austausch von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen (Promotion, Habilitation, Privatdozenten und -dozentinnen) sowie fortgeschrittenen Studierenden des Faches Sozialethik im deutschsprachigen Raum.

Seit Anfang der 1990er Jahre trifft sich das Forum Sozialethik jedes Jahr im September zum wissenschaftlichen Austausch zu einem thematischen Schwerpunkt. Nähere Informationen:

<http://www.forumsozialethik.de/>